

Bedeutung

In der Praxis von Wirtschaft und Verwaltung hat der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien zur Vorbereitung auf ein lebensbegleitendes Lernen eine hohe, ständig wachsende Bedeutung zum Erwerb einer „umfassenden beruflichen, gesellschaftlichen und personalen Handlungskompetenz“ (APO-BK §1). Die Ausbildung an Berufskollegs muss diese Erfordernisse aufgreifen, um den eigenen Bildungsauftrag, nämlich eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz, einzulösen.

Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien ist für weite Bereiche des Unterrichts von Bedeutung, u.a.:

- Einsatz berufsbezogener Software,
- Strukturierung von Selbstlernphasen im Selbstlernzentrum als Teil des Konzeptes für individuelle Förderung,
- Einbindung von Lernplattformen (hier: Moodle),
- Durchführung von E-Learning-Sequenzen,
- Kommunikation in Foren,
- Nutzung von persönlichen Laptops als Werkzeug im Unterricht,
- Angebot von DV-Zertifizierungen.

Diese Nutzungsmöglichkeiten werden einer ständigen Überprüfung und Aktualisierung unterzogen u. a. wegen der Weiterentwicklung von Hardware, Software sowie der neuen Nutzungsmöglichkeiten des Internets und der bewussten Nutzung sozialer Netzwerke.

Das Medienkonzept eines Berufskollegs hat in dieser Situation die Aufgabe für zukünftige Entwicklungen

- die bisher gemachten pädagogischen und technischen Erfahrungen aufzuarbeiten und Konsequenzen abzuleiten,
- Transparenz über neue Vorhaben zu schaffen, um die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an den Entwicklungsaufgaben sicher zu stellen,
- die finanziellen Implikationen abzuschätzen und entsprechende Ressourcen zu planen.

Beteiligte

Die am Schulleben unseres Berufskollegs beteiligten Gruppen sind grundsätzlich Adressaten und Akteure des Medienkonzeptes:

- Schülerinnen, Schüler und Eltern
- (Ausbildungs-) Betriebe
- Schulleitung
- Lehrerinnen, Lehrer, Referendare
- Stundenplanung
- DV-Team und Administration
- Schulverwaltungspersonal und Hausmeister
- Stadt Bielefeld als Schulträger

Die Bedürfnisse, Kompetenzen und Ressourcen dieser Beteiligten bilden die Grundlage des Medienkonzeptes.

Mediendidaktischer Ansatz

Das Medienkonzept orientiert sich an medienpädagogischen Ansätzen, die folgende Aufgaben in den Mittelpunkt stellen (hier nach Tulodziecki):

- Auswählen und nutzen von Medienangeboten (Mediennutzung)
- Gestalten und verbreiten von eigenen Medienbeiträgen (Mediengestaltung)
- Verstehen und bewerten von Mediengestaltungen (Mediengestaltung)
- Erkennen und aufarbeiten von Medieneinflüssen (Medienkritik)
- Durchschauen und beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung (Medienkunde)

Unterricht zu und mit neuen Medien ist damit mehr als die reine Beherrschung von Programmen und Internetdiensten.

Für das Rudolf-Rempel-Berufskolleg ergibt sich daraus die Aufgabe den allgemeinen Ansatz von Tulodziecki auf berufliches Lernen anzuwenden und in die bildungsgangbezogene Arbeit einfließen zu lassen. Die Ergebnisse spiegeln sich in den methodisch-didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge wider.

Vorhaben

1. Fach- und bildungsgangübergreifende Vorhaben

- Optimierung der Nutzung der Selbstlernzentren durch Schülerinnen und Schüler.
- Professionelle Einbeziehung der Smartboards in die Unterrichtsgestaltung (in den dafür ausgestatteten Räumen).
- Weitere Standardisierung der Ausstattung in den DV- und Notebookräumen.
- Ausbau und Dokumentation eines Wissensmanagementsystems für die Bereiche Lehrerverwaltung, Unterrichtsplanung und Gestaltung des Unterrichts auf Basis der Moodle-Plattform.

2. Spezifische Vorhaben

- Erstellung weiterer Unterrichtskonzepte unter Einbeziehung von Lernsoftware für den Fremdsprachenunterricht im Language Lab auch für den bilingualen Unterricht.
- Entwicklung von Unterrichtskonzepten für das geschäftsprozessbezogene Vorgehen im Fach Informationswirtschaft in der Vollzeitschule.
- Pflege und Optimierung von Lernstudios mit mediengestützten Selbstlernmaterialien zur Individualförderung.
- Erarbeitung von Unterrichtskonzepten im allgemein- und zahnmedizinischen Bereich zum Einsatz von digitalen Visualisierern.
- Erarbeitung von themenspezifischen Kursen für die Lernplattform Moodle zur Bereitstellung in einzelnen Bildungsgängen.
- Aufnahme weiterer Bildungsgänge in das Projekt ‚Lernen mit Notebooks‘ und Evaluierung.

3. Ausstattung

- Aktualisierung des Betreuungs- und Wartungskonzeptes für vorhandene Hardware und Software.
- Ausstattung aller Klassenräume mit Lehrer-PC, Beamer, Drucker,

Dokumentenkameras und mittelfristig auch mit Smartboards sowie fachspezifischer Hardware.

- Installation von WLAN-Zugängen für das Bistro.

4. Lernplattform Moodle

- Update und Ausbau der Lernplattform Moodle für Schülerinnen/Schüler sowie Lehrerinnen/Lehrer.

5. Qualifizierung der Lehrkräfte

- Jährliche Fortbildungsplanung unter Berücksichtigung der Qualifizierung in Standardsoftware und berufsbezogener Software.
- Schulinterne Fortbildung in folgenden Bereichen:
 - PaedML
 - Smartboard
 - Moodle-Plattform
 - Soziale Netzwerke

6. Zusatzkurse für Schülerinnen/Schüler

Konsolidierung des vorhandenen Angebots an Zusatzqualifikationen und Prüfung neuer Ansätze:

- Staatlicher EDV-Führerschein NRW: Zertifizierung von EDV-Kenntnissen im Berufskolleg [RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 30.4.2007 (Abl. NRW)]
- Microsoft Office Specialists: Das Microsoft Office Specialist Programm umfasst unterschiedliche Zertifizierungsmöglichkeiten für die Office-Programme Powerpoint, Outlook, Access, Word und Excel.

7. Lernen mit Notebooks, ein besonderer Arbeitsbereich

Seit 1998 engagiert sich das Rudolf-Rempel-Berufskolleg in dem Arbeitsfeld, dem „Lernen mit Notebooks“. Schülerinnen und Schüler einer Klasse sind mit Notebooks ausgestattet und haben jederzeit Zugang zum schulischen Netz, zum Intranet und zum Internet sowie Zugang auf alle Netzwerkressourcen von jedem Standort mit Internetanschluss.

Für das ‚Lernen mit Notebooks‘ sind 5 Felder abgesteckt:

- Das **erste** Feld ist das, in dem die Schule eine ihrer Stärken besitzt, nämlich das Feld der lehrgangsmäßigen Einführung von Kenntnissen und Fähigkeiten im IT-Bereich. Dazu gehört die Schulung im Umgang mit der Tastatur, Standardanwendungen wie Office-Paketen ebenso wie der Umgang mit System-Utilities. Die Vermittlung von Kenntnissen im technologischen Bereich (z. B. Internet-Zugangsmöglichkeiten und Kosten, Datensicherung und Datenschutz) oder die Qualifizierung für eine sinnvolle Nutzung von Intra- und Internet.
- Das **zweite** Feld ist das Feld der Nutzung des Notebooks als Toolbox für Unterrichtsmitschriften, für die Informationsgewinnung, die Präsentation und die Archivierung von Daten.
- Feld **drei** ist die Verwendung des Notebooks als fachbezogene Lernhilfe, wobei e-Learning in einem sehr breiten Sinn zu verstehen

ist: dazu gehört die CD mit einem Programm für Business English ebenso wie der über das Netz abrufbare Videovortrag zur steuerrechtlichen Regelung des Abzugs der Kapitalertragsteuer bei der Einkommensteuer. Für den allgemein- und zahnmedizinischen Bereich werden Informationssysteme (z. B. EBM und GOÄ) und fachspezifische Programme zur Simulation der Praxisarbeit auf Schulnotebooks zur Verfügung gestellt. Zunehmend wird auch die Online-Kommunikation mit den Schülern zur Betreuung während und außerhalb der Unterrichtsphasen forciert und gefordert.

- Im **vierten** Feld findet sich die funktionsorientierte kaufmännische Software. Hier reichen die Anwendungsbereiche von der Lohn- und Gehaltsabrechnung und Finanzbuchhaltung, Aris Toolset zur Modellierung, Visualisierung und Optimierung von Geschäftsprozessen über DATEV-Software bis hin zu Navision (Produktionsplanungs- und Steuerungssystem). Die funktionsorientierte kaufmännische Software und die Branchensoftware sollen gemäß den Vorgaben für die Berufsschule in die unterrichtliche Erarbeitung der beruflichen Handlungsfelder integriert werden. Sinnzusammenhang und Kompetenz im Umgang mit dem Programm sollen zusammenfließen.
- Das **fünfte** Feld ist das der IT-Projekte in der beruflichen Bildung. Eine besondere Rolle spielen die Projekte, die sich mit e-business und mit e-government befassen.

Pflege und Aktualisierung

Folgende Punkte bedürfen der kontinuierlichen Aktualisierung und Pflege:

- Schulische Dokumente des Verwaltungs- sowie des Schulnetzes (Wissensmanagement).
- Schriftliche Installationsanweisungen für Notebookklassen.
- Anleitung für den Einsatz der DV-Infrastruktur für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte.

Schlussbemerkungen

Das Medienkonzept versteht sich als Arbeitsgrundlage. Aktualisierungen und Erweiterungen der Aufgaben und Fragestellungen sind notwendig und erwünscht.